

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

29.04.2010

Gott in der Sauna

Noch ist die Tür offen. Gerade so habe ich ein Plätzchen ergattern können auf den Holzbrettern nicht zu weit vom Ausgang. Neben und hinter mir schnatternde nackte Menschen zwischen 50 und 60. Mir ist es zu voll. Ich bin seit 10 Jahren nicht in der Sauna gewesen. Aber noch mehr kommen und quetschen sich an mir vorbei. Nicht immer ohne Körperkontakt. Und ich denke: Ist das ein Kegelklubausflug? Alle scheinen sich zu kennen. „Gleich kommt der Jens“, weiß einer; und: „Wieso, ich denk, der Christian ist dran“. „Der hat keine Lust auf den Sandelholzaufguss“. Aha. Und ich habe keine Lust auf Schwätzen.

Ich bin nicht zum Vergnügen hier. Ich möchte etwas ausprobieren. Ich war nämlich zu einem Vortrag. „In der Sauna“, so der Referent, „wenn äußerste Entspannung eintritt und der Mensch ganz bei sich selbst ist, dann hat er am ehesten die Möglichkeit, mit der Transzendenz, mit der anderen Ebene, mit Gott in Kontakt zu kommen. Und dann wird er feststellen, dass da tief innen, beziehungsweise am Übergang zur jenseitigen Welt nur noch eins ist: Liebe.“

Mir kam das ein bisschen dünn vor. Sollte es wirklich so einfach sein? Man braucht nur Ausgeglichenheit, die man fast technisch herbeiführen kann – und dann bekommt man das, was sich bei mir im Laufe von Jahrzehnten auf wenige Sekundenbruchteile des Glücks beschränkt? Das Gefühl, Gott ganz nah zu sein? Das kann es nicht sein. Der Weg zu Gott führt nicht durch Wellnessstempel. Aber ich will's ausprobieren. Und verflixt noch mal: das geht nicht. Denn jetzt kommt Jens, der Saunameister, ein Jüngling Anfang 20, der sich allerlei Vertraulichkeiten gefallen lassen muss, die Tür schließt und das Handtuch schwenkt: Sandelholzaufguss. „Jens, bei mir kommt noch gar nichts an“, witzelt einer – leider genau hinter mir. In einer Art Kollektivbestrafung trifft mich der von Jens geschleuderte Dampfschwall wie ein Vorschlaghammer. Den Witzbold könnte ich schütteln. Mir kommt ein Verdacht: Mein Referent will einfach in der Sauna seine Ruhe haben. Deshalb die gewagte These von Gott und der Liebe. Endlich. Raus. Abkühlen. Ruhen.

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

29.04.2010

Etwas später finde ich im Garten eine Hundertgrad-Hütte. Hier bin ich mit zwei Stillen ganz allein. Ein Genuss verglichen mit eben. Danach im Ruheraum: Ich, ganz bei mir und entspannt. Da höre ich in einem Sekundenbruchteil innen in mir einen einzigen Satz. Und ich weiß nicht, wer ihn gesagt hat, ob Gott oder ich oder wir beide im Einklang. Und der Satz ist: „Ich liebe dich.“

Ich bin verblüfft. Oder war das nur Einbildung? Also lieber in die Sauna gehen als in die Kirche? Kaum. Christlicher Glaube braucht Gemeinschaft, und die geht nicht in der Sauna – wenn man sich nicht mit schlechten Witzchen davon abhalten will, zu sich selbst zu finden und – wer weiß – vielleicht sogar zu Gott.